



Die plötzlich zerstörte Zukunft

Oft wussten Freunde und Verwandte noch nichts von dem neu entstehenden Leben, und meistens hatten sie die Anzeichen einer Schwangerschaft nicht wahrgenommen. Stirbt das von den Eltern erwartete Kind dann bei einer Fehl- oder Frühgeburt, sprechen ihnen die Menschen aus dem nahen Umfeld oft die Trauer ab.

„Vielleicht war das Kind krank“ oder „Ihr könnt noch viele Kinder bekommen“. Das bekommen Eltern von früh verstorbenen Kindern oft zu hören, ist die Erfahrung von Malteser-Trauerbegleiterin Anette Potthof. Für die Eltern sind das unerträgliche Aussagen: „Denn in ihrer Vorstellung existierte bereits ein Kind, und mit ihm eine ganze zukünftige Welt voller Hoffnungen und Erwartungen.“

Um über diesen Verlust zu sprechen, sich darüber auszutauschen und gemeinsam zu trauern, bieten die Malteser Hospiz- und Trauerdienste Oberberg für Angehörige von Sternenkindern einen monatlichen Gesprächskreis in Engelskirchen an. Das Angebot wird von der Johannes-Hospiz Oberberg Stiftung ideell und finanziell unterstützt und gilt Paaren, Alleinstehenden, Großeltern und auch Menschen, deren Verlust schon länger zurückliegt. Es handelt sich um ein offenes Angebot, zu dem Betroffene auch ohne Voranmeldung hinzukommen können.

Gesprächskreis: einmal im Monat mittwochs, 19 bis 21 Uhr bei den Maltesern, Märkische Str. 30, Engelskirchen. Kontakt: anette.pothhof@malteser.org.

Das Leben zu Ende denken: den eigenen Nachlass regeln!



Wenn Sie Ihr Vermögen per Testament zu stiften wollen und damit dauerhaft erhalten wollen, vermitteln wir auf Wunsch erfahrene Juristen für Erbrecht, die Sie beim Verfassen Ihres Testamentes gern beraten. Für Fragen, hierzu stehen wir gerne zur Verfügung.

Die Johannes-Hospiz Oberberg Stiftung hat zudem wesentliche Informationen rund um das Erben und Vererben zusammengestellt: Die Broschüre „Gutes tun. Bleibendes schaffen“ gibt es kostenlos unter Tel. 0 22 62- 30 56 108 oder per Mail an info@jho-stiftung.de

Sie möchten helfen?

Spendenkonto:

Johannes-Hospiz Oberberg Stiftung
IBAN DE05 3607 0050 0250 5014 00
Deutsche Bank AG, Stichwort: Spende

Verantwortlich für den Inhalt:

Michael Adomaitis, Stiftungsmanager (DSA)

Satz und Druck: Werbeproduktur Simons e.K.

Sind Sie an einer Mitgliedschaft als Förderer im Förderverein interessiert?

Freunde u. Förderer der Hospizarbeit
Hauptstraße 27, 51674 Wiehl

Telefon 0 22 62 305 61 06

info@jho-stiftung.de
www.hospiz-oberberg-stiftung.de

www.facebook.com/hospizarbeitwiehloberberg

www.instagram.com/hospizstiftung_oberberg

Stifterbrief

AUSGABE 22 | 11 2023



„Es ist besser, ein Licht zu entzünden, als auf die Dunkelheit zu schimpfen.“

Konfuzius (551 - 479 v. Chr.)

Liebe Stifterinnen und Stifter, liebe Freunde der Johannes-Hospiz Oberberg Stiftung, das Jahr neigt sich dem Ende, die Tage werden kürzer, und wir freuen uns vor allem in der Adventszeit über den hellen Schein der Kerzen und Lichter.

Für viele Menschen ist der Weg durch dieses Jahr jedoch dunkel und belastend gewesen. Es sind die Menschen, die einen ihnen nahestehenden Menschen verloren haben, die ihn vermissen und mit diesem großen Verlust weiterleben. Dazu gehören auch die Eltern, Großeltern und Geschwister, die sich auf Familienzuwachs gefreut haben, um sich dann von dem entstehenden Leben noch während der Schwangerschaft durch eine Fehl- oder Totgeburt verabschieden mussten.

Ein Licht in diese Dunkelheit möchten die Malteser mit ihrem neuen Angebot eines Gesprächskreises für Sternenkindern bringen. Auch dank Ihrer finanziellen Unterstützung unserer Stiftung kann dieses Angebot, das wir Ihnen in diesem Stifterbrief vorstellen, den Betroffenen eine Gelegenheit zu Austausch und gemeinsamer Bewältigung der Trauer bieten.

Steinige Wege liegen in diesem Jahr auch hinter den Menschen, bei denen ein Angehöriger schwer erkrankt

ist. Im Stifterbrief beschreiben wir den beschwerlichen Weg einer fünfköpfigen Familie, die auch dank eines Malteser-Hospizhelfers den Alltag meistert.

Durch Ihre Spenden und Zustiftungen tragen auch Sie diese segensreichen Dienste mit. Dafür gilt Ihnen unser tiefer und herzlicher Dank!

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie nun eine besinnliche und hell erleuchtete Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Herzliche Grüße



C. P. Kotz

gez. C. P. Kotz
Stiftungsgründer



Uwe Kotz

gez. Uwe Kotz
Stiftungsgründer

Ein Lichtblick im Alltag

Drei kleine Kinder, der Haushalt, ein großer Garten und die Tumorerkrankung des Vaters:

Für die Familie Hees ist Malteser-Hospizhelfer Tom Haude in dieser Situation eine große Stütze.

„Ich habe ein Projekt, und mit seiner Hilfe wird es in die Tat umgesetzt.“ So beschreibt Björn Hees die Handwerksarbeiten, die er mit Hospizhelfer Tom Haude regelmäßig im Werkraum seines Kellers durchführt. Denn seit seiner zweiten Operation an dem Tumor in seinem Gehirn fällt es dem gelernten Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik schwer, seine Bewegungen zu koordinieren. Sein Wissen um Leitungsführungen, Stromkreise und feinmechanische Vorgänge ist dagegen stets präsent. Und so beschreibt er dem ehrenamtlichen Malteser-Hospizhelfer detailliert seine Vorstellungen zur gemeinsamen Reparatur eines Druckluftschalters.

Seit diesem Sommer begleitet Tom Haude als Hospizhelfer den erkrankten Björn Hees und damit auch dessen gesamte Familie. Einen Hinweis auf diese Möglichkeit der Unterstützung erhielt die Familie Hees von der Familienhilfe des Jugendamts. Nach einem ersten Gespräch mit den Maltesern war Tom Haude bereits eine Woche

später bei der Familie. „Es passt auf beiden Seiten einfach gut“, sagt der pensionierte Polizeibeamte Haude.

„Wir trinken zusammen Kaffee und sprechen über alles Mögliche: über die Kinder, das Wetter oder das politische Geschehen“, erzählt Björn Hees. Dabei wird auch mal die Haustüre repariert oder ein wichtiger Besuch unternommen: Mit dem ehemaligen Engelskirchener Bezirksbeamten fuhr Björn Hees kürzlich zur Lossprechung des Elektrohandwerks in Lindlar, da er vor seiner aktuellen Operation im Prüfungsausschuss der Innung mitwirkte.

Hospizhelfer Haude war bei der Polizeibehörde im Oberbergischen Kreis als Ansprechperson für die sozialen Belange der Beamtinnen und Beamten zuständig. „Das ich im Ruhestand etwas ähnliches mache, lag irgendwie nahe“, sagt er. Sein Ehrenamt übe er nun sehr gerne aus und wünscht sich: „Es sollten sich eigentlich noch viel mehr Männer für den Hospizdienst ausbilden lassen.“

„Wir fühlten uns während der medizinischen Behandlungen nicht gut aufgehoben, nicht angehört und ernstgenommen.“

„Für uns kam mit Tom Haude ein Lichtblick in unseren Alltag“, sagt Anna Hees, die Ehefrau von Björn Hees. Mit drei Kindern im Alter von fünf, sechs und acht Jahren, der Bewältigung eines entsprechenden Haushalts und einem großen Garten hat die Familie ihren Alltag bisher mühsam als Einzelkämpfer aufrechterhalten. Die Kraft, offene und intensive Arztgespräche einzufordern oder aktiv Entlastungen zu suchen, fehlte einfach.

Bei der ersten Diagnose eines Gehirntumors war Björn Hees 24 Jahre alt. „Damals hatte mich das nicht sehr tief erschüttert, ich war jung und hielt mich für unverwundbar“, erzählt er. Und so startete er nach der ersten und scheinbar erfolgreichen Operation im Jahr 2006 in ein Leben mit Beruf, Familie und Hauskauf. Dann war er gerade in der Ausbildung zum Meister, als er körperliche Beeinträchtigungen bei sich bemerkte. „Es folgte eine Odyssee“, beschreibt Anna Hees die folgenden Wochen rund um die zweite Operation Anfang des Jahres 2020.

Björn Hees bespricht mit Tom Haude, wie er sich die Reparaturarbeiten vorstellt und wie er unterstützen kann.



„Es passt auf beiden Seiten einfach gut bei uns. Wir trinken zusammen Kaffee, sprechen über die Kinder, das Wetter oder das politische Geschehen“

„Wir fühlten uns während der medizinischen Behandlungen nicht gut aufgehoben, nicht angehört und ernstgenommen.“ Nach dieser zweiten Operation habe sich der körperliche Zustand ihres Mannes nach und nach verschlechtert, blickt Anna Hees zurück.

Dass sie nun von Hospizhelfer Tom Haude, von den hauptamtlichen Maltesern und den Ehrenamtlichen der Johannes-Hospiz Oberberg Stiftung nach ihren Wünschen und Bedürfnissen gefragt werden, dafür ist das Ehepaar daher dankbar. „Inmitten unserer großen und vielfältigen Belastungen bewegt sich endlich etwas“, findet Anna Hees. So konnte sie mit ihren Kindern einen Urlaub an der See verbringen, da ihr Mann währenddessen dank finanzieller Unterstützung der Johannes-Hospiz Oberberg Stiftung in einer Kurzzeitpflege lebte. Mit diesen vielfältigen Unterstützungen hofft Björn Hees, dass er dieses Leben noch einen langen Weg gemeinsam mit Frau und Kindern gehen kann.



Der Weg Ihrer Spende und Zustiftung

In diesem Jahr hat die Johannes-Hospiz Oberberg Stiftung finanzielle Förderungen in einer Gesamthöhe von 220.000 Euro aus den Erträgen Ihrer Spenden leisten können.

Anschaffung eines Dienstwagens für die ambulante Versorgung schwerkranker Menschen in deren häuslicher Umgebung

Übernahme von Kosten für Geräte und Hilfsmittel zur Bewältigung des Alltags schwersterkranker Menschen

Mitfinanzierung bei der Anschaffung eines Spezialrollstuhls

Zuschüsse bei Anschaffungen von Sachleistungen in den ambulanten und stationären Einrichtungen

Ausbildung von Ehrenamtlichen zu Trauerberatern und Trauerberaterinnen

Übernahme der Kosten für Therapie-Reiten für ein erkranktes Kind



Foto Reittherapie: Anke Bidner

Anschaffung von Materialien für die Kindertrauergruppe

Sachkosten für die Ausstattung eines Trauerberatungsraums

Kosten für die Superversion von ehrenamtlich Mitarbeitenden

Mitfinanzierung beim Aufbau des Tageshospizes im Johannes-Hospiz

Mitfinanzierung jährlicher nicht refinanzierter Kosten in der ambulanten und stationären Hospizarbeit

50-prozentige Kostenübernahme von Personal- und Sachkosten bei den Trauerdiensten